

Die Volksbank Nordheide heute: Mit Optimismus in die Zukunft



Wichtiges Datum in der hundertjährigen Geschichte der Volksbank in Ramelsloh: Peter Stein und Werner Albers überreichen Karl-Werner Vick am 16. November 1991 den Schlüssel zu den neugestalteten Geschäftsräumen (v. r.).

Die Volksbank Nordheide zählt heute zu den größten genossenschaftlichen Banken in Niedersachsen. Die Bilanzsumme beträgt über 460 Millionen Mark (1991), sie liegt damit um neun Prozent höher als 1990. Die Einlagen stiegen im Vergleichszeitraum ebenfalls um neun Prozent auf 386 Millionen, die Kredite nahmen um elf Prozent auf 277 Millionen Mark zu. 150 Mitarbeiter sind in den verschiedenen Abteilungen und in achtzehn Geschäftsstellen für die Kunden tätig – einschließlich der zwanzig jungen Nachwuchskräfte, die hier das Bankgeschäft lernen. Mit Optimismus sieht der Vorstand – Werner Albers und Peter Stein – der Geschäftsentwicklung 1992 entgegen.

Zu den Geschäftsstellen in Ramelsloh und Ohlendorf gehören 1500 Mitglieder. Jeder zweite Einwohner ist Anteilseigner der Bank. Die Zahl der Mitglieder insgesamt bewegt sich stetig nach oben. Werner Albers und Peter Stein freuen sich darauf, in Kürze das 13.000. Mitglied begrüßen zu können.

Danke für die gute Zusammenarbeit

Dieses Team präsentiert sich im Jubiläumsjahr den Kunden und Mitgliedern im Einzugsgebiet der Geschäftsstellen Ramelsloh und Ohlendorf (siehe Foto). Hundert Jahre nach der Gründung der Bank in Ramelsloh steht am 1. April ein Wechsel in der Führung bevor: Karl-Werner Vick tritt nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit in den Ruhestand, Volker Krause ist sein Nachfolger.

„Der Beruf des Bankkaufmanns hat sich in den vergangenen Jahren wesentlich verändert“, stellt Karl-Werner Vick rückblickend fest. Ging es in den siebziger Jahren vornehmlich um die Bearbeitung des Zahlungsverkehrs, so steht heute der Kunde und seine individuelle Beratung im Vordergrund. Nur durch den Einsatz moderner Technik ist es möglich geworden, das gestiegene Volumen an Einlagen und Krediten – Zunahme fast 500 Prozent – zu bewältigen und doch mehr Zeit



Fürs Foto einmal vor der Bank: das Volksbank-Team für Ramelsloh und Ohlendorf. Von links: Volker Krause, Angela Lohs, Brunhild Grant, Dörte Reisener, Wolfgang Bartling, Astrid Wendlandt, Helga Hoppe, Irene Schween, Karl-Werner Vick. Dörte Reisener fühlt sich im Team gut aufgehoben – sie kommt von der Volksbank Demmin, um bei der Volksbank Nordheide das Bankgeschäft zu lernen.

für das persönliche Gespräch zu haben. Gern erinnert sich Karl-Werner Vick an viele angenehme Begegnungen, Bekanntschaften und Freundschaften. „Die Freude an meiner Arbeit hat manchen Streß vergessen lassen“, betont Karl-Werner Vick. „Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in zwei Jahrzehnten möchte ich mich sehr herzlich bedanken.“ Das gleiche Vertrauen und Verständnis der Kunden wünscht sich Karl-Werner Vick auch für seine Nachfolger – Helga

Hoppe als Leiterin der Geschäftsstelle Ohlendorf, Volker Krause in seiner Verantwortung für den gesamten Bereich Ramelsloh-Ohlendorf-Marxen.

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe“, sagt Volker Krause, der bereits seit einem Jahr in Ramelsloh arbeitet. Aufmerksam zuhören, ein offenes Ohr haben für die Wünsche, Probleme und Ideen; individuell beraten und Lösungen finden – so versteht er sein verantwortungsvolles Arbeitsfeld.

Impressum: Mitglieder-Brief

Herausgeber: Volksbank Nordheide eG
Postfach 12 65
2090 Winsen (Luhe)
Telefon (0 41 71) 60 69 - 0
Telefax (0 41 71) 60 69 - 40

Verantwortlich für die Redaktion: Bankdirektor Werner Albers
Beratung: Bankdirektor i. R. Rolf Lüer, Jürgen A. Schulz

Druck + Satz: Maack's Buchdruckerei, Winsen (Luhe), Bahnhofstraße 5

Der Mitglieder-Brief wird an die Mitglieder der Volksbank Nordheide eG kostenlos abgegeben. Alle Angaben erfolgen nach sorgfältiger Prüfung. Irrtum vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Diese Ausgabe wurde am 17. Februar 1992 abgeschlossen.

Volksbank Nordheide in Ramelsloh:

Heute und vor hundert Jahren

Der Kalender zeigte das Datum des 26. Februar 1892, als gemessenen, aber wuchtigen Schrittes 33 Männer der Gemeinden Ramelsloh und Ohlendorf sich in Ramelsloh einfanden, wo der Wanderlehrer Fricke von der damaligen königlichen Landwirtschaftsgesellschaft einen Vortrag über »Ländliche Spar- und Darlehnskassen« hielt . . . Die trefflichen Ausführungen vermochten es, daß sich die Anwesenden . . . zur Gründung der heutigen Spar- und Darlehnskasse entschlossen.

(aus einer Chronik von 1932)



Die Ohlendorfer Annahmestelle der Kasse befand sich von 1929 bis 1971 im Hause Richers, dem Schlienshof. Die Aufnahme entstand Ende der zwanziger Jahre. Altbauer Peter Richers (rechts) hatte 1892 bei der Gründung der Kasse mitgewirkt, sein Sohn Wilhelm Richers (3. v. l.) führte die Annahmestelle. Links neben Wilhelm Richers seine Ehefrau Berta und Tochter Adele Richers. – Der im 17. Jahrhundert erbaute Schlienshof ist das älteste Haus in Ohlendorf.



In der Horner Straße 3 ist die Bank seit 1963 ansässig. Die positive Geschäftsentwicklung hatte größere Räumlichkeiten erforderlich gemacht. 1991 wurde das Haus modernisiert und mit neuester Banktechnik ausgestattet.

Grußwort:

De Grüner hebbt Moot bewiest



Otto Schneider

De Volksbank in Ramßel hett Geburtsdag. Se warrt hunnert Joht oolt. Dat is bannig lang her, un keeneen vun uns kann sick up de Tiet trüchbesinnen. Aber de „Grüner“ vun domals ut de Dörper Ramßel un Ohlendörp hebbt Moot bewiest un de „Spar- und Darlehnskasse Ramelsloh“ in'n Gang bröcht. De genossenschaftliche Denkwijs, een för'n annern intostahn, hett Foot faat un sick utbreed't.

Vundaag ist de Dörpskass vun domals de „Spadaka“, een Deel vun de grote „Volksbank Nordheide“. Se is sülbst en Wirtschaftsünnernehmen un en Dienstleistungsbedriev. Se beraad't de Lüüd, de Geld anleggen oder upnehmen wüllt, se is Sporkass un Kreditanstalt un mennigwat mehr. Se is dor för den enkelten Menschen, för Vereene un annere Gruppierungen un ok för de Gemeenden in jüm ehr kommunale Geldwirtschaft.

Dat weer'n langen Weg ut de Tieden vun vör 1900, as de Landwirtschaft dat Dörpsbild un dat Dörpsleben prägen däa, bet vundaag, wo allerwägens Maschinen un Autos un Computertechnik dat Arbeitsleben vun de meisten Menschen bestimmen doot.

De Menschen hebbt sick anpaßt un müssen sick ok ännern, un so hett sick ok dat Bankwäsen wiederentwickelt un is mit de Tiet gahn . . . bet hin to den Ümbo in de Ramßler Bank lest Joht.

De Volksbank in Ramßel is vörankamen, weil dor jümmer Mitglieder un Mitarbeiters weern, de sick för dütte gemeinschaftliche Wark insetten däan. Dorför segg ick: „Välén Dank!“ Ick graleer de Volksbank to dat hundertjährige Geschäftsjubiläum un wünsch ehr för de Tokunft 'n Barg Erfolg. Dat warrt sick denn ok goot utwirken för uns Dörper un all de Lüüd, de hier wohnt.

Otto Schneider

Ortsbürgermeister von Ramelsloh

Inhalt

- Gleich zu Anfang ein Tresor
- Chronik
- Die Volksbank heute

Bankgeschäft vor hundert Jahren:

Gleich zur Eröffnung ein Tresor

Der Kreditbedarf der örtlichen Landwirte und Handwerker war ein entscheidender Grund für die Einrichtung der Kasse. Gleich nach der Gründung lagen die ersten Anträge vor, und so beschloß der Vorstand am 23. 3. 1892: „1. dem Abbauer . . . wurden 1200 Mark auf Hypothek bewilligt . . . 3. wurde die Credithöhe von 700 Mark für Abbauer . . . auch bewilligt. 4. wurden 50 Mark für Zimmermann . . . auch bewilligt.“

Die erste Investition der Kasse betraf die sichere Verwahrung der Einlagen – gleich zur Eröffnung kaufte der Rendant einen Tresor:



Von 1896 bis 1923 wurden die Bankgeschäfte im alten Pfarrhaus zu Ramelsloh geführt. Pastor Heinrich Freund war in diesen Jahren als Rendant und 1. Vorsitzender für die Spadaka tätig. Das Haus brannte 1939 ab.

„Die Spar- und Darlehnskasse wird am Donnerstag, 24. März, eröffnet. Die Bekanntmachung erfolgt durch Anschlag in ortsüblicher Weise. Von einer Kautions des Rendanten ist vorläufig Abstand genommen. Ferner ist der vom Rendanten angekaufte feuerfeste Geldschrank besichtigt und der Ankauf auf Rechnung und zum Gebrauch der errichteten Kasse genehmigt worden.“ (Protokollbuch, 23. 3. 1892).

Fünf Tage in der Woche ist die Bank heute geöffnet, Geldautomat und Tag- und Nachttresor stehen sogar rund um die Uhr zur Verfügung. Ganz anders zur Zeit der Gründung: Damals war die

Kasse nur „dienstags und freitags zur Annahme und Ausgabe geöffnet“; dabei war die Zeit beschränkt auf „die Abendstunden von 7 bis 10 Uhr“, wie im Protokoll der Generalversammlung vom 23. 6. 1897 zu lesen ist. Und während heute ein Darlehen in der Regel kurzfristig ausgezahlt wird, brauchte der Antragsteller damals mehr Geduld, wenn er investieren wollte: „Jeder, welcher ein Darlehen beantragt, muß mindestens drei Wochen vorher seinen Antrag stellen“ (1. 5. 1893).

Aufschluß geben die Protokollbücher auch über die Zinsen. Die Generalversammlung vom 18. 5. 1896 genehmig-

te, daß der Zinsfuß „für die Zukunft auf 3½ Prozent herabgesetzt“ wurde. Ausschlaggebend wird hier die wirtschaftliche Entwicklung gewesen sein. Die Geschäftstätigkeit der Kasse weitete sich aus. Das bedeutete ein Mehr an Arbeit und Verantwortung für den Rendanten – eine Entwicklung, die auch bei seinem Gehalt Berücksichtigung fand. Erhielt der Rendant für das Rechnungsjahr 1892 noch „eine Vergütung von 50 Mark“ (1. 5. 1893), so heißt es sechs Jahre später bereits: „Als Gehalt für den Rendanten wurde eine Summe von 400 Mark bewilligt“ (20. 6. 1899).

Diese Männer gründeten die Kasse

Das Sitzungsprotokoll vom 23. März 1892 nennt als Gründer aus Ramelsloh: Peter Meyer (Ramelsloh, Haus 22), Johann Eddelbüttel (20), Heinrich Eddelbüttel (10), Heinrich Behr (3), Heinrich Beecken (2;), Wilhelm Biedermann (40), Alex Schwarzkopf (Schule), Friedrich Wiechern (36), August Lampe (29), Heinrich Bellmann (88), Georg Menck (74), Christoph Marquardt (87), Peter Warnecke (5), Heinrich Eddelbüttel (28), Heinrich Buhr (23), Peter

Beecken (18), Heinrich Menck (60), Heinrich Grahle (58), Wilhelm Eddelbüttel (84), Heinrich Jobmann (35), Peter Eddelbüttel (95), Fritz Beecken (116), Georg Hartmann (73), B. Bellmann (96), Fritz Eggert (94), Wilhelm Eddelbüttel (29), Heinrich Beecken (100), Fritz Hartmann (51), Peter Behr (13), Heinrich Maack (6); aus Ohlendorf: Peter Richers (Ohlendorf, Haus 12), Heinrich Gerdau (5), August Peters (13).

Namen und Fakten



Heinrich Freund

Die Nachfolge von Pastor Freund trat Malermeister Willy Poppe an. Fast dreißig Jahre war er als Rendant für die Kasse tätig – zunächst im Nebenberuf, ab Mitte der dreißiger Jahre Willy Poppe hauptberuflich, da sich der Geschäftsumfang ständig erweiterte. Die nebenberufliche Amtsführung ist viele Jahre kennzeichnend für die dörflichen Spar- und Darlehnskassen gewesen. In die Amtszeit Willy Poppes fiel der Zweite Weltkrieg und ein erneuter Währungszusammenbruch im Jahre 1948. Willy Poppe verstarb 1953.



Der erste hauptamtliche Geschäftsleiter, der auch eine Fachausbildung durchlaufen hatte, war Hermann Allerdig. Nach seiner Amtsübernahme 1954 begann ein schneller Aufstieg der Bank. Ein erstes eigenes Geschäftshaus wurde errichtet. Schon wenige Jahre später genügte es dem wachsenden Geschäftsumfang nicht mehr, ein Neubau wurde nötig. Zu vielen neuen Kunden konnte Hermann Allerdig Beziehungen knüpfen und ihnen bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung beratend zur Seite stehen. Im Jahre 1970 führte er die Bank in die Fusion mit der Volksbank Nordheide, deren Vorstandsmitglied er wurde. In dieser Position hat er den Bereich Ramelsloh/Ohlendorf noch bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand 1989 betreut. Hermann Allerdig verstarb am 28. Februar 1990.



Hermann Allerdig

Der erste hauptamtliche Geschäftsleiter, der auch eine Fachausbildung durchlaufen hatte, war Hermann Allerdig. Nach seiner Amtsübernahme 1954 begann ein schneller Aufstieg der Bank. Ein erstes eigenes Geschäftshaus wurde errichtet. Schon wenige Jahre später genügte es dem wachsenden Geschäftsumfang nicht mehr, ein Neubau wurde nötig. Zu vielen neuen Kunden konnte Hermann Allerdig Beziehungen knüpfen und ihnen bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung beratend zur Seite stehen. Im Jahre 1970 führte er die Bank in die Fusion mit der Volksbank Nordheide, deren Vorstandsmitglied er wurde. In dieser Position hat er den Bereich Ramelsloh/Ohlendorf noch bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand 1989 betreut. Hermann Allerdig verstarb am 28. Februar 1990.

Heinrich Freund wurde 1895 Pastor in Ramelsloh. Schon in seinem ersten Amtsjahr übernahm er als Rendant die Geschäftsführung der Spar- und Darlehnskasse, deren Geschäfte auch im Pfarrhaus abgewickelt wurden. Pastor Freund, ein Freund Pastor Bodes aus Egestorf, führte die Kasse über die Kriegs- und Inflationsjahre. Nach 27jähriger Arbeit trat er 1923 von seinem Amt zurück.

Die Chronik der Spar- und Darlehnskasse Ramelsloh

Am 26. Februar 1892 gründen dreiunddreißig Männer aus Ramelsloh und Ohlendorf unter Anleitung des Wanderlehrers August Fricke von der königlichen Landwirtschaftsgesellschaft die Spar- und Darlehnskasse zu Ramelsloh. Heinrich Eddelbüttel, Heinrich Behr, Peter Warnecke und Fritz Eggert werden in den Vorstand gewählt. Fritz Eggert wird der erste Rendant (Geschäftsführer). Am Jahresende hat die Kasse bereits 78 Mitglieder und verwaltet 119 Sparkonten.

1896 verstirbt Fritz Eggert. Sein Nachfolger als Vorstand und Rendant wird der seit 1895 in Ramelsloh amtierende Pastor Heinrich Freund. – Geistliche und Lehrer spielen bei der Gründung und beim Aufbau der neuen genossenschaftlichen Kassen eine bedeutende Rolle; sie betrachten sie als ein wichtiges Mittel zur Besserung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

1914 hat die Kasse 144 Mitglieder. Die Bilanzsumme beträgt rund 450 Tausend Mark.

1923 macht die Inflation dreißig Jahre Aufbauarbeit zunichte. Im Protokoll heißt es: „Die Kasse ist ihrer sämtlichen Barmittel infolge der ungeheuren Geldentwertung beraubt.“ Pastor Freund legt sein Rendantenamt nieder, sein Nachfolger wird Willy Poppe aus Ramelsloh. Mit dreizehn Rentenmark – so heißt die neue Währung – beginnt die Kasse von neuem.

1928 wird in Ohlendorf eine Annahmestelle eingerichtet. Sie befindet sich zunächst im Ladengeschäft Wilhelm Schmidt, ab 1929 im Schlienshof bei Wilhelm Richers.

1930 betragen die Einlagen wieder 327 Tausend Reichsmark. Drei Jahre zuvor

hatte die Kasse einen Teil der in der Inflation verlorenen Sparguthaben aufgewertet. – Die schwere Wirtschaftskrise Anfang der dreißiger Jahre bringt Landwirtschaft und Handwerk in Bedrängnis. Die bäuerlichen Betriebe werden 1933 durch staatliche



Der Kassenraum in Ramelsloh zeigte ursprünglich den Charme der frühen 60er Jahre – der geschwungene Banktresor mit hochglänzender Resopalplatte galt als „letzter Schrei“. – Am Schreibtisch links Hermann Allerdig.

Maßnahmen – eine Art Zwangsvergleich – entschuldet. Im Gegensatz zu vielen anderen Kassen bleibt die Ramelsloher jedoch von schweren Verlusten verschont.

1948 – drei Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg – bricht die Währung erneut zusammen. Aus einer Bilanzsumme von 2,688 Millionen Reichsmark werden 177.407 DM.

1953 verstirbt Willy Poppe, der die Kasse fast dreißig Jahre mit großem Pflichtbewußtsein geführt hat. Neuer Rendant wird Hermann Rösler, der das Amt jedoch nach kurzer Zeit wegen schwerer Krankheit niederlegen muß.

1954 wird Hermann Allerdig zum Ge-

schäftsführer bestellt. Bilanzsumme, Konten- und Mitgliederzahl erhöhen sich in den nächsten Jahren überdurchschnittlich.

1955 wird das erste eigene Geschäftshaus an der Harmstorfer Straße gebaut und 1956 bezogen. Doch schon wenige Jahre später ist es angesichts der überaus positiven Geschäftsentwicklung zu klein. Ein größeres Haus wird errichtet.

1963 zieht die Kasse in den Neubau an der Horner Straße, ihr heutiges Domizil. Danach steigt die Zahl der Kunden erneut stark an.

1969 hat die Kasse 467 Mitglieder. Die Planung für eine Geschäftsstelle in Ohlendorf nimmt Gestalt an, zwei Jahre darauf wird das Gebäude an der Ohlendorfer Straße bezogen.

Am 1. Oktober 1970 schließt sich die Spar- und Darlehnskasse Ramelsloh nach 78jähriger Selbstständigkeit der Volksbank Nordheide, Hanstedt, an. Bei der Verschmelzung beträgt die Bilanzsumme in Ramelsloh 7,2 Millionen DM. Hermann Allerdig wird Mitglied des Vorstandes der Volksbank Nordheide, mit der sich 1987 die Volksbank Salzhäusen und die Geno-Bank Winsen verschmelzen. Die geschäftliche Entwicklung in Ramelsloh und Ohlendorf setzt sich bis heute ungebrochen fort.

1991 wird das Gebäude in Ramelsloh modernisiert und mit neuester Banktechnik ausgestattet.



1971 wurde die Geschäftsstelle in Ohlendorf eröffnet. Erste Anregungen hierzu hatte bereits Anfang der 60er Jahre Wilhelm Richers junior gegeben, der bis 1971 die Annahmestelle leitete.